

lung von Aufenthaltsgenehmigungen (*hukou*), verlautete, man werde weiterhin spezielle Genehmigungen für Migranten ausstellen, die zeitlich begrenzt sind. Die Aufenthaltsgenehmigung sei das Schlüsselement zur Verwaltung der Migrantenpopulation und man werde es nicht vorzeitig aus der Hand geben. Verwaltungswissenschaftler Wang Yukai begrüßte die Abschaffung weiterer „diskriminierender Regeln“, stellte aber sich verschärfende Engpässe insbesondere bei Energie und Wasser durch den wachsenden Zuwanderungsdruck in Aussicht.

Bereits 2004 ging Beijing das Bildungsproblem der ca. 230.000 in der Stadt lebenden Migrantenkinder an und übernahm die Verantwortung für die neun Pflichtschuljahre der Zuwandererkinder. Beijinger Schulen wurde untersagt, Sondergebühren von Migrantenkindern zu nehmen und von Zuwanderern selbst eingerichtete und verwaltete Schulen sollen dabei unterstützt werden, die erforderlichen Standards zu erreichen. Ferner können Migranten mit begrenzten Aufenthaltsgenehmigungen ab Anfang dieses Jahres Autos mit Beijinger Kennzeichen erwerben. Man erwartet nun zwar einen Anstieg der Autoverkäufe in der Stadt um 100.000 pro Jahr, aber damit einhergehend auch größere Probleme der ohnehin katastrophalen Verkehrslage. Der Wissenschaftler Wang mahnte an, mit dem jetzt weiter aufgeweichten privilegierten Zugang zu öffentlichen Gütern sollten Maßnahmen einhergehen, welche die Ängste der Einheimischen vor Engpässen abmildern und so neuen sozialen Konflikten vorbeugen. (XNA, 17.8.04; C.a., 2005/1, Dok 19; XNA, 21.3.05; ST, 21.3.05; XNA, 26.3.05) -Christoph Steinhardt-

27 Warnung vor Kidnapping

Nach Angaben der chinesischen Regierung wurden im Jahr 2003 in China 3.863 Menschen entführt, ähnlich viele wie im Jahr zuvor. 2.900 der Fälle konnten von den Sicherheitsbehörden gelöst werden, wobei der Bericht allerdings nicht angibt, ob

die Opfer überlebten. Laut Xinhua werden diese oft getötet, unabhängig davon ob Lösegeld gezahlt wurde oder nicht. Besonders viele Kidnappingfälle gab es in den entwickeltesten Ostprovinzen, deren Polizeistationen zu erhöhter Aufmerksamkeit aufgefordert wurden.

Dass die Regierung vor allem die Neureichen – Unternehmer und Prominente – sowie Schüler und Studenten aus reichen Familien davor warnte, dass sie das größte Risiko hätten entführt zu werden, weist auf die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Nach Angaben des Nationalen Statistikbüros ist der Gini-Koeffizient, ein Maß für Ungleichheit, von 0,282 im Jahre 1991 auf 0,46 im Jahre 2003 gestiegen. China hat damit einen der höchsten Koeffizienten der Welt. Derzeit vereinen weniger als 20% der Bevölkerung über 80% des sozialen Reichtums auf sich; wobei Fachleute annehmen, dass dies noch zu niedrig angesetzt ist. Auf der anderen Seite kommen nur 10% der chinesischen Bevölkerung in den Genuss sozialer Sicherung. Nach einer jüngsten Untersuchung der Akademie für Sozialwissenschaften unter 50.000 städtischen Haushalten verfügten die reichsten 10-Prozent über ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen von 13.322 Yuan (ca. 1.600 US\$), die ärmsten 10-Prozent aber nur über 1.400 Yuan.

Auch die steigende Zahl der Jugendkriminalität wird mit auf die wachsenden Einkommensunterschiede zurückgeführt. So stieg der Anteil der Jugendlichen an den Kriminellen von 2000 bis 2003 von 11,8% auf 18,9%. Ein Mitglied des Nationalen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes nannte als Gründe u.a.: „Enlarging rich-poor wealth gap, inequality in receiving education, media publicity of extravagant livelihoods, the spread of pornography and drugs, a lack of caring attention for kids of single-parent families...“ (WSJ, 11.2.05; XNA, 1.3.04, nach BBC PF, 3.3.04; XNA, 10.3.05, nach BBC PF, 11.3.05) -gs-

Außenwirtschaft

Margot Schüller

28 Handelspartner Chinas fordern Beschränkung der Textilexporte

Nach der Aufhebung der Quoten im Textilhandel zwischen den Industrie- und den Entwicklungsländern Ende 2004 sind die Exporte Chinas in die USA und die EU sehr schnell gestiegen. Im ersten Monat dieses Jahres nahmen die Exporte von Textilien und Bekleidung aus China in die USA um 75% zu. Aufgeteilt nach Bekleidung und Textilien stiegen die Exporte von Bekleidung um 80% (auf 989 Mio. US\$) und die der Textilien um 43% (auf 540 Mio. US\$). Extrem hohe Zuwächse entfielen auf Baumwollhemden und Baumwollhosen.

Chinas Exporte in die EU nahmen im Januar um insgesamt 47% zu. Textilien nahmen um 43% (430 Mio. US\$) und Bekleidung ebenfalls um 43% (540 Mio. US\$) zu. Besonders schnell stiegen die Exporte von Damenhemden und -blusen.

Für die Konsumenten wirkt sich das hohe Angebot preissenkend aus. Dagegen fordern die Textilverbände in der EU und den USA, das die Regierungen Schutzmaßnahmen ergreifen. Die European Apparel and Textile Organization verlangte Anfang März d.J. von der EU und den Mitgliedsländern, für 12 Produktkategorien Schutzmaßnahmen zu veranlassen.

Die EU wies zwar darauf hin, dass es noch zu früh für eine entgeltliche Entscheidung sei, doch werde bereits über eine Verlangsamung der Textilimporte aus China in diesem Jahr nachgedacht. Die EU-Kommission und die Regierungen der Mitgliedsländer würden die Importzuwächse aus China überwachen und Kriterien für eine mögliche Reaktion ausarbeiten. Ziel sei es, keinen „damaging increase“ bei den Importen

ten zuzulassen, der die europäischen Unternehmen schädigen könnte.

Aus der Sicht des US-Textilverbandes sollte die amerikanische Regierung sofort handeln und Importbeschränkungen gegenüber China verhängen. Cass Johnson, Präsident des National Council of Textile Organisation dazu: „The wolf is at the door and only the U.S. government can slam it shut, and it needs to do it right now? The action the government takes or doesn't take will affect 30 million workers around the world and perhaps half a million in this country.“ (IHT, 11.3.05)

Es ist zu erwarten, dass China über die bisher angebotene Selbstbeschränkung hinaus Kompromisse bei der Ausweitung der Exporte von Textilien und Bekleidung eingehen muss. Basis dafür ist das WTO-Beitrittsprotokoll. In diesem hatte die chinesische Regierung auch einer speziellen Schutzklausel zugestimmt. Diese Schutzklausel kann angewandt werden, wenn sprunghaft steigende Importe aus China das Gleichgewicht auf dem Markt der Handelspartnerländer stören.

Zu den Maßnahmen, die Chinas Regierung ergriffen hat, um die Textilexporte zu beschränken, zählen Ausfuhrsteuern in Höhe von 2-3%. Weiterhin wird an die Vergabe von Exportlizenzen gedacht. Die chinesische Regierung geht allerdings davon aus, dass sich die Exportzuwächse in den nächsten Monaten wieder normalisieren.

Die boomende Textil- und Bekleidungsindustrie verschaffte deutschen Textilmaschinenbauern im letzten Jahr eine hohe Nachfrage. So stiegen vor allem die Exporte von Wirk- und Strickmaschinen (485,2 Mio. US\$), von Maschinen für die Vorbereitung von Spinnstoffen (442,2 Mio. US\$) und von Maschinen für das Düsenweben (396,7 Mio. US\$) im 1. Halbjahr 2004. Neben Exporten sind deutsche Textilmaschinenbauer bereits mit der Produktion von Standardmaschinen und Teilen in China vertreten.

Um dem chinesischen Markt sowie dem asiatischen Markt näher zu

sein, hat die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie zusammen mit dem österreichischen und schweizerischen Textilverband ein Vertretungsbüro in Shanghai aufgebaut. Die China-Europe Textile Alliance (CETA) will deutsche und europäische mittelständische Unternehmen auf den chinesischen Markt bringen und eine Kontaktstelle für Informationen sein. (WSJ, 7.3., 8.3., 11.3.05; IHT, 11.3.05; FT, 27.2.05; NfA, 27.1., 4.2.05)

29 Chinas Direktinvestitionen im Ausland schnell gestiegen

Nach Angaben des Ministry of Commerce (MOFCOM) investierten chinesische Unternehmen im Jahre 2004 insgesamt 3,62 Mrd. US\$ im Ausland. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 27%. Bis Ende 2004 stieg das Volumen der chinesischen Investitionen im Ausland auf kumuliert 37 Mrd. US\$.

Dem Bericht des MOFCOM nach entfiel fast die Hälfte der Investitionen auf Lateinamerika und rd. 40% auf Länder in Asien. Die wichtigsten Investitionsbereiche waren Bergbau, Handelsdienstleistungen, verarbeitende Industrie, Groß- und Einzelhandel.

Dass dieser Trend anhalten wird, machte eine des MOFCOM durchgeführte Befragung unter chinesischen Unternehmen deutlich. So wollen rd. die Hälfte der befragten Unternehmen in den nächsten zwei Jahren im Ausland investieren. Als wichtigste Investitionsstandorte wurden die USA, Deutschland und Großbritannien genannt. Als wichtigstes Motiv nannten die Unternehmen Marktexpansion, dann Investitionen im Rahmen ihrer Entwicklungsstrategie und Suche nach Partnerschaften.

Die Aktivitäten chinesischer Unternehmen werden durch die neue „go global“-Politik der Zentralregierung gefördert, die den Unternehmen Investitionen im Ausland erleichtert. Ziel ist dabei die Sicherung von Rohstoffen und die Anpassung der chinesischen Managementfähigkeit an

die Herausforderungen des Weltmarktes. (XNA, 7.2.05; ST, 12.3.05; FT, 8.3.05)

Ein Kommentar der *Financial Times* vom 8.3.2005 bezweifelt, dass die meisten chinesischen Unternehmen die erforderlichen Kapazitäten haben, um die Risiken eines Auslandsengagements richtig einschätzen zu können. Das Verhalten dieser Unternehmen, die sich im Rahmen der „go global“-Politik der Zentralregierung einer Lockerung der Investitionsmöglichkeiten im Ausland gegenübersehen, sei oftmals mit dem Kauf von Louis Vuitton Taschen vergleichbar, d.h. es gehe ihnen nur um die Marke.

Als Beispiel für dies Verhalten nennt der Kommentar den Kauf eines Anteils an PCCW, Hongkongs größtem Telekommunikationsanbieter, durch China Netcom, einem Festnetzanbieter vom chinesischen Festland. So kaufte Netcom Ende Januar d.J. einen Minderheitsanteil von 20% am Unternehmen und erklärte sich bereit, einen Aufschlag von 26% auf den Marktpreis zu zahlen. Da der Kauf Netcom weder eine strategische Position bei PCCW verschafft noch kurzfristig Synergien sichtbar sind, wunderten sich Marktbeobachter über diesen Abschluss. Dem Kommentar nach sei die Zahlung zu hoher Kaufpreise nur eines der vielen Probleme. So hätten chinesische Unternehmen im Allgemeinen auch wenig Erfahrung im Management hochqualifizierter Fachkräfte, im Aufbau von Marken und von Vertriebsnetzwerken im Ausland.

30 „Wirtschaftlicher Aufstieg Chinas macht japanische Entwicklungshilfe überflüssig“

Im März fanden zwischen der chinesischen und der japanischen Regierung Gespräche darüber statt, wann die Entwicklungshilfe Japans für China beendet werden soll. Japan vertritt die Position, dass China aufgrund seiner erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung keine finanzielle Unterstützung von Japan mehr braucht. Nach Einschätzung des ja-

panischen Ministerpräsidenten Junichiro Koizumi sei es Zeit, dass „... China ‚graduates‘ from Japan’s official development assistance...“ (BBC PF, 3.3.05)

Während Presseberichte im Vorfeld der offiziellen Verhandlungen über die Absicht der japanischen Regierung bekannt wurden, die bilaterale Entwicklungshilfe bis zum Jahre 2008 auslaufen zu lassen, soll die chinesische Regierung für eine Fortsetzung der Unterstützung eingetreten sein.

Bereits seit dem Jahr 2000 hat Japan die Entwicklungshilfe von einem Spitzenwert von 214 Mrd. Yen schrittweise zurückgeführt. Geförderte Projekte konzentrierten sich vor allem auf Ausbildung und Umweltschutz. In der Vergangenheit waren vor allem Infrastrukturprojekte gefördert worden. (BBC PF, 4.3.05)

Im Haushalt 2003 hatte das Volumen der Entwicklungshilfekredite an China bei 108 Mrd. Yen gelegen. Davon waren 96,7 Mrd. Yen zinsgünstige Kredite, 5,2 Mrd. Yen nicht rückzahlbare Hilfeleistungen und 6,2 Mrd. Yen technische Hilfe. (Deutsche Botschaft, Tokyo, 3.3.05)

Ende März genehmigte die japanische Regierung einen Kredit über 85,875 Mrd. Yen für die Finanzierung von sieben Projekten. Dabei handelt es sich erneut überwiegend um Umweltprojekte (siehe Tabelle „Japanische Regierungskredite“). Es handelt sich um zinsgünstige Kredite mit jährlichen Zinssätzen zwischen 0,75% und 1,75% p.a. und Rückzahlungsperioden von 40 Jahren bzw. 30 Jahren.

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen haben sich in den letzten Jahren stark intensiviert. China (inklusive Hongkong) wurde im Jahre 2004 der größte Handelspartner Japans und verdrängte damit die USA vom ersten Platz. Das beidseitige Handelsvolumen belief sich auf 22.200 Mrd. Yen (rd. 211 Mrd. US\$). Der Anteil von Hongkong und China zusammen am japanischen Außenhandel betrug 20,1%. China (ohne Hongkong) importierte aus

Japan Waren im Wert von 7.996 Mrd. Yen (+20,5%) und exportierte Produkte mit einem Wert von 10.197 Mrd. Yen (+16,8%). (NfA, 28.1.05; XNA, 21.2.05)

Japanische Regierungskredite an China im Jahre 2005 (in Mrd. Yen)

(1)	Shaanxi Water Environmental Improvement Project	27,264
(2)	Hunan Changsha Water Environmental Improvement Project	19,964
(3)	Guizhou Guiyang Water Environmental Improvement Project	12,140
(4)	Inner Mongolia Baotou Atmospheric Environmental Improvement Project	8,469
(5)	Sichuan Eco-environmental Construction Project	6,503
(6)	Xinjiang Yining Environmental Improvement Project	6,462
(7)	Inner Mongolia Higher Education Project	5,073

Quelle: Ministry of Foreign Affairs, Japan, <http://www.infojapan.org/annou nce/announce/2005/3/0329.html>

Zwar wurden die USA vom ersten Platz als Handelspartner Japans verdrängt, doch haben sie keineswegs an Bedeutung verloren. So sind viele der Vorprodukte und Komponenten, die japanische Unternehmen nach China ausführen, nach Lohnveredlung für den Reexport in die USA bestimmt. Schätzungen gehen von einem Drittel der japanischen Ausfuhren nach China aus, die auf diesem Umweg in die USA gelangen. (NZZ, 27.1.05)

Um die japanischen Unternehmen auf dem chinesischen Markt zu unterstützen kündigte JETRO (Japan External Trade Organization) Mitte Februar 2005 an, das Netzwerk an Informations- und Förderzentren zu vergrößern. So sollen die Zahl der JETRO-Vertreter von derzeit 32 auf 54 erhöht und neue Zentren in Beijing Guanzhou, Dalian und Qingdao eröffnet werden. JETRO ist in

Shanghai und Beijing bereits mit Zentren vertreten.

Zu den wichtigsten Aufgaben wird nach Angaben der JETRO die Unterstützung der japanischen KMU sein, die sich gegen Plagiate und andere Formen der Verletzung ihrer geistigen Eigentumsrechte wehren müssten. (BBC EF, 14.2.05)

31 Neuer Investitionskatalog für ADI

Die State Development and Reform Commission (SDRC) und das Ministry of Commerce (MOFCOM) haben einen neuen Richtlinienkatalog für ausländische Unternehmen herausgegeben. Der „Industrial Catalogue Guiding Foreign Investment“ tritt zum 1.1.2005 in Kraft, während der bisherige Katalog am 11.3.2004 seine Gültigkeit verliert.

Wie im Katalog vorher, besteht eine Einteilung in Investitionen, die als „encouraged“, „restricted“, „permitted“ und „prohibited“ unterteilt werden. Eine englisch- und chinesischsprachige Version veröffentlichte die *China Economic News*, als Supplement No. 1 am 31.1.05. Auch auf der homepage <http://www.fdi.gov.cn> unter dem Stichwort „Investment Direction“ ist dieser Katalog zu finden.

Der Richtlinien im Katalog sehen neue Bereiche für ausländische Investoren vor; viele Einschränkungen sind dagegen weggefallen. Investitionsprojekte, die nicht in die Kategorien „gefördert“, „beschränkt“ oder „verboten“ fallen, sind möglich, erhalten aber keine Förderung. Dies gilt beispielsweise für Motorräder und für bestimmte Chemie- und Technologiefasern. Andererseits ist beispielsweise der Bau und Betrieb von Themenparks unter bestimmten Auflagen möglich geworden.

Die Gründungsgenehmigung für Investitionsprojekte wird vom MOFCOM bzw. seinen lokalen Vertretungen entsprechend dem Investitionsvolumen und den Richtlinien des Katalogs erteilt; die SDRC überprüft planungsrechtliche Fragen. Die Registrierung von Projekten mit ei-

nem Volumen von bis zu 100 Mio. US\$ für erlaubte und „geförderte“ Investitionen ist durch Lokalregierungen möglich, sonst muss die Genehmigung durch die Zentralregierung erfolgen. Über Projekte in der Kategorie „beschränkt“ muss ab einem Investitionsvolumen von 50 Mio. US\$ auf nationaler Ebene entschieden werden.

Die Lockerung der Investitionsbeschränkungen steht in direktem Zusammenhang mit den Bemühungen, den Strom von ausländischen Direktinvestitionen (ADI) nicht abbrechen zu lassen und gleichzeitig die Reformauflagen im WTO-Beitrittsprotokoll umzusetzen.

Für das Jahr geht aus einem Bericht des MOFCOM hervor, dass insgesamt 43.664 neue Projekte genehmigt wurden (+6,29%), die ein zugesagtes Investitionsvolumen von 153,479 Mrd. US\$ (+33,38%) umfassten. Das Volumen der realisierten ADI belief sich auf 60,63 Mrd. US\$ (+13,3%). Für das Jahr 2005 erwartet die chinesische Regierung einen weiteren Anstieg der realisierten ADI auf rd. 70 Mrd. US\$.

Als wesentliche Merkmale der ADI im Jahre 2004 nennt das MOFCOM:

- Mehr Investitionen in High-tech-Industrien.
- Schneller Anstieg der ADI in Forschungs- und Entwicklungszentren, deren Zahl auf 700 anstieg.
- Multinationale Unternehmen errichteten 30 „regional headquarters“.
- Die Zahl der neuen Projekte in überhitzten Sektoren ging zurück.
- Rasanter Anstieg der ADI in den alten Industriestandorten Nordostchinas und Erhöhung der ADI in Zentral- und Westchina. (NfA, 2.3.05; CEN, 21.3.05; HB, 10.3.05)

Binnenwirtschaft

Margot Schüller

32 Stahlsektor: Output- und Nachfragewachstum flachen ab

Nach Einschätzung des Development Research Centre (DRC), das direkt dem Staatsrat untergeordnet ist, wird der Stahloutput in diesem Jahr langsamer wachsen als zuvor. Während das Wachstum im Jahr 2004 rd. 23% betragen hat, wird für das laufende Jahr nur noch mit einem Zuwachs von rd. 10% gerechnet.

Als Ursache des veränderten Wachstumstempos nennt die Vorsitzende der Baosteel Group und Vorsitzende des chinesischen Stahlverbandes Xie Qihua die Konzentration der Produktion auf Qualitätsstahl für den Schiffs- und Kfz-Bau. Dagegen werde die Nachfrage nach Stahl für den Wohnungsbau zurückgehen.

Baosteel, der sechstgrößte Stahlproduzent weltweit und Chinas größter Stahlerzeuger, plant durch einen Ausbau seiner Kapazitäten eine Verdoppelung des Outputs von rd. 20 Mio. t im Jahre 2004 in den kommenden fünf Jahren. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Preise für Eisenerz hat Baosteel die Stahlpreise im Februar um durchschnittlich 10% erhöht.

Der Preiserhöhung waren langwierige Verhandlungen mit den Anbietern von Eisenerzen vorangegangen. Die Anbieter Hamersley in Australien und Companhia Vale do Rio Doce aus Brasilien hatten die Preise stark angehoben. Baosteel hatte sich als Vertreter der Stahlindustrie mit einer Steigerung von 71,5% einverstanden erklären müssen.

Der Stahlaußenhandel schloss im Jahr 2004 mit einem Defizit von 15,07 Mio. t., Exporten von 14,23 Mio. t standen Importe von 29,3 Mrd. t gegenüber. Der Hauptanteil, nämlich 85,6% der Importe,

entfiel auf Produkte mit höherer Wertschöpfung wie Stahlbleche. Die Edstahlexporte Chinas verdoppelten sich im letzten Jahr von 154.902 t auf 387.308 t.

In der Stahlindustrie wird die Restrukturierung der Unternehmen fortgesetzt. Mitte Februar d. J. kündigte die Anshan Iron and Steel Group an, dass sie mit Benxi Steel fusionieren werde. Beide Großunternehmen sind in der Provinz Liaoning angesiedelt. Nach dem Zusammenschluss wird das Unternehmen hinter Baosteel das zweitgrößte in China sein. (NfA, 3.2, 9.2., 15.2., 2.3.05; WSJ, 28.2.05; XNA, 28.2., 12.3.05)

33 Guangdongs Wirtschaft: Hochwachstum und Arbeitskräftemangel

Die südchinesische Provinz Guangdong weist auch im Jahr 2004 mit einem realen Wachstum von 14,2% ein weitaus höheres Entwicklungstempo als der Landesdurchschnitt (9,5%) auf. Obwohl die Provinzregierung eine Wachstumsrate von 10% anstrebt, erwarten Konjunkturforscher ein Wachstum zwischen 13 und 15%. Die Annahme stützt sich auf die wachstumsfördernden Auswirkungen von 14 großen Infrastrukturprojekten, die sich in der Realisierungsphase befinden.

Die Bevölkerung partizipierte am hohen Wachstum. Hohe Einkommen weisen vor allem die Einwohner der Boomstädte im Perlfussdelta auf. In Städten wie Guangzhou und Shenzhen liegt das BIP pro Kopf bei rd. 6.000 US\$ p.a.

Guangdongs Wachstum basiert vor allem auf der außenorientierten Wirtschaft und der starken regionalen Arbeitsteilung mit Hongkong. Die Sonderverwaltungsregion hat den überwiegenden Teil der verarbeitenden Industrie in das Perlfussdelta ausgelagert, das rd. ein Drittel zum gesamten chinesischen Export beiträgt (siehe Tabelle „Bedeutung der Region Perlfussdelta“).